

## Jahreslosung 2015

Nach einigen Wochen geht es heute nun wieder weiter mit den wöchentlichen Podcast's. Bevor ich aber zum heutigen Thema komme, möchte ich allen Hören noch ein gesegnetes Neues Jahr wünschen. Ich hoffe ihr habt Weihnachten gut verlebt und ein paar ruhige und schöne Tage genießen können.

Für 2015 wünsche ich dir, dass du es immer besser verstehst, auf Jesus zu schauen, der ja der Anfänger und Vollender deines Glaubens ist. Mögest du es immer tiefer verstehen, wie du ganz praktisch als Rebe am Weinstock bleiben kannst.

Dem Ort, an dem du nach Johannes 15,1-5 wachsen kannst, Frucht bringen wirst und damit Gott die Ehre gibst. Und damit sind wir eigentlich auch schon beim Thema von heute.

Für den ersten Podcast in 2015 habe ich mir gedacht, auf die diesjährige Jahreslosung etwas näher einzugehen. Hier geht's nämlich auch darum, Gott zu ehren.

**„Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“**  
Römer 15,7 nach Luther. Oder anders formuliert, nach der Neuen Genfer Übersetzung:  
**„Darum ehrt Gott, indem ihr einander annehmt, wie Christus euch angenommen hat.“**

Der Römerbrief ist an eine Gemeinde gerichtet, die nicht nur aus gläubig gewordenen Juden bestand. Es waren viele Heiden, die zum Glauben an Christus gefunden haben und nun zusammen mit Judenchristen eine Gemeinde bilden.

Allein aus kultureller Sicht gab es riesige Differenzen zwischen diesen Menschen und Christen. Hinzu kommen die vielen persönlichen Unterschiede, die es in jeder Gruppe und Gemeinde gibt.

Trotz all dieser Unterschiede und vielleicht auch manchem trennenden fordert Paulus die Christen auf: „Nehmt einander an“.

Alle die in einer Gemeinde leben wissen, wie schwer es manchmal ist, den Anderen mit seinen Eigenarten, Macken und Fehlern anzunehmen. Wenn dann noch kulturelle Unterschiede dazu kommen, wird es noch ein ganzes Stück schwieriger.

Was heißt es aber, den anderen anzunehmen? Es heißt, ihn in seiner Art und mit seinem Hintergrund stehen zu lassen und respektvoll zu behandeln. Ihn nicht zu verurteilen oder in eine Schublade zu stecken. Ihn in seiner Andersartigkeit liebevoll und mit Achtung entgegen zu treten. Ihn höher zu achten als sich selbst.

Ich denke, bis zu einem bestimmten Punkt, und bei einzelnen Menschen (unseren Freunden) können wir das alle aus eigenen Kräften. Aber in einer Gemeinde, in der es nicht nur Menschen gibt, die mit uns auf einer „Wellenlänge“ liegen, sondern eben auch die anderen, werden wir mit unseren eigenen Kräften schnell an unsere Grenzen stoßen.

Deshalb lenkt Paulus den Blick auf Jesus, der jeden von uns so annimmt, respektiert, achtet und liebt, wie jeder einzelne eben ist. Mit seinem Hintergrund, seiner Vergangenheit und seinen Schwachstellen. „... wie Christus EUCH angenommen hat“

Jesus hat uns darin ein Vorbild gegeben, dem wir folgen sollen. Aber wie schaffen wir das? Jetzt kommen wir zu der Anfangs erwähnten Aussage Jesu aus dem Johannes Evangelium Kap. 15, 5, 7 & 8

***„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ... Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“***

Nur in der lebendigen Verbindung zu Jesus, dem Weinstock, finden und haben wir die Kraft den anderen so anzunehmen, wie Christus ihn annimmt und wie ER uns angenommen hat.

Es bedarf dieses Blickes auf Jesus. Es braucht diesen engen Kontakt zu IHM durch Stille, Gebet und das Lesen in seinem Wort. Üben wir uns in diesen Dingen, werden wir mehr und mehr die Kraft vom Weinstock, von Jesus selbst beziehen.

Zwei Dinge werden das Resultat sein:

1. Wir werden geprägt durch Jesu Art, um den anderen so annehmen zu können, wie Christus ihn annimmt.
2. Wir ehren und verherrlichen mit diesem Verhalten Gott, unseren Vater.

Die einfache Tatsache, dass wir den Bruder oder die Schwester neben uns so annehmen, wie er oder sie ist, ist ein Lobopfer für Gott. Das ermutigt mich.

Und noch etwas wird mir in diesem Zusammenhang deutlich und wichtig. Wenn wir den anderen so annehmen sollen, wie er ist, heißt das gleichzeitig, dass wir uns so annehmen können, wie wir sind.

Ich glaube, manchmal liegt hier das größere Problem. Wir haben oft größere Probleme damit, uns selber, mit unseren Macken und Fehlern anzunehmen.

Aber der andere bin ich auch selber! Das heißt, dass ich mich selber annehmen kann, wie Christus mich bereits angenommen hat. Für mich ist das eine gewaltige Befreiung und lässt mich aufrecht stehen.

Am Weinstock – an Jesus zu bleiben, ihn in der Stille zu suchen, wird dich mehr und mehr fähig machen, nicht nur den anderen sondern auch dich selber so anzunehmen, wie Christus dich angenommen hat. Der Blick auf Jesus und seine Gnade für dich, ist der Schlüssel.

Ich wünsche dir diese Erfahrung für das bevorstehende Jahr mit all den Tagen, die wir noch nicht kennen. Gott aber, kennt sie!

Noch ein Wort zur letzten Serie hier auf An(ge)dacht. Das Thema hieß. „Liebe ist ...“. Die einzelnen Episoden sind noch nicht abgeschlossen. Es wird in der nächsten Zeit also immer wieder mal eine neue Folge zu diesem Thema geben.

Im Moment sollen aber einzelne und verschiedene Themen die Podcast's bestimmen. Sei also gespannt, was nächste Woche folgt. Ich wünsche dir eine gesegnete Woche mit wachsenden Erfahrungen in dem Wort Gottes, welches über diesem Jahr steht.

Christus segne dich!